

Männerchor des Grand Island „Niederfranz“.



Obere Reihe, von links nach rechts: Hermann Krall, Ernst Weit, Robert Meyer, August Baumann, John Knickrehm, jr., Geo. Sende, Karl Knickrehm, Harry Paulsen, Harold Wend, Howard Augustine, Arno Lechinski, Mar Cage, Adolph Boehm, Chas. MacAllister, A. A. Koeler, Carl Niemann, ...

Zwei unserer ältesten Pionier-Frauen in's Jenfeits hinübergeschlummert.

Reiche Ernte hält in der letzten Zeit der unerbittliche Tod unter anderen alten und ältesten Ansiedlern, welche vor mehr als einem halben Jahrhundert dazu beitrugen, die Einöde der Steppe Nebrasas und vor Allen Hall Countys in fruchtbarer Gefilde umzuwandeln und dadurch den Grund zu legen zur Entwicklung der Ortsschaften und Städte. Es gehörte ein fleißiges, widerstandsfähiges Geschlecht dazu, um den Kampf, die Noth und Entbehrungen des Lebens in der unbewohnten und wilden Gegend, abgeschnitten von allen Verkehrs- und Ertrags- und zu befiegen, und alle diese Umstände zogen ein Geschlecht heran, das ehrlich, aufrecht, unerschrocken, aber auch knorrig und selbstbewußt wurde in dem Bewußtsein ihrer schwer errungenen und erarbeiteten Freiheit und Unabhängigkeit. Es waren sämtlich brave, biedere, wohlwollende Naturen, welche die damalige Zeit schuf und mit deren Abscheiden ein Geschlecht dahingehet, welches nicht wieder ersetzt werden kann und, da die Zeit eine andere wurde, auch ersetzt werden kann, was die Knorrigkeit ihres Wesens anbelangt, welches damals eine eiserne Forderung war, aber auch heute können wir nicht ihre Schlichtheit, Bravheit, Aufrichtigkeit und Gemüthsstärke entbehren, und in dieser Hinsicht geht uns in dem langsamen Hinscheiden dieses Geschlechts vergangener Zeit etwas verloren, das wir notwendig auch jetzt noch bedürfen, das aber unwillkürlich verloren geht.

nach hier auswanderte. Geboren am 4. Februar 1840 in Schleswig-Holstein, war sie noch ein junges Mädchen, als sie hierher kam, und schon am 27. März 1857 ging sie mit ihrem überlebenden Gatten in Davenport, kurz vor der Abreise nach dem jetzigen Grand Island, die Ehe ein. Es waren recht raube und schwere Tage, aber sie wurden überstanden und man hatte die Freude, aus der damaligen Einöde ein blühendes Gelände entstehen zu sehen und ebenfalls emporblühende Ortsschaften und Städte. Die schwere Arbeit der Pionierzeit trug schließlich ihre Früchte und die letzten Jahrzehnte boten Erleichterung. Frau Joehnd,



wo es zu trösten und zu helfen galt. Durch ihren Tod gehört sie der Geschichte Hall Countys an, aber was sie im Leben war, wird gleichfalls lange unvergessen bleiben. Das Gute und Gute wirkt immer nach und es geht nicht unter im Strome der Zeit. Herr und Frau Joehnd führten eine sehr glückliche Ehe, der zehn gutgeartete Kinder entsprangen, die nun mit dem tiefbetrüben greisen Gatten ihr Hinscheiden beweinen. Ihm und den übrigen Hinterbliebenen sollen wir unsere tiefempfundene Sympathie bei dem herben Verlust. Das Begräbniß fand gestern Nachmittag vom Hause aus statt und es war eines der größten, von denen die Bevölkerung je Zeuge war. Und die Dahingegangene hat es verdient, ihr gebührt im Tode diese letzte Ehre in voller Maße. Es ist immer schwer, wenn ein so altes Ehepaar auseinander gerissen wird, welches seit ledig Jahre Freud und Leid getheilt hat, aber Herr Joehnd wird sich damit trösten müssen, daß die Verstorbenen die Liebe und Achtung Aller genos und ihm selbst wird ihr Bild und ihr thatenreiches Leben, soweit es einer braven und tüchtigen Frau beschieden ist, nicht aus dem Herzen und Gedächtniß schwinden.

Das Hinscheiden von Frau Anna J. Stühr.

Eine andere alte Ansiedlerin ist gleichfalls am Samstag in der Person von Frau Anna J. Stühr in ihrem Heim, nicht weit von dem alten Anwesen der verst. Frau Joehnd, in's Jenfeits hinübergeschlummert, und zwar an den Folgen eines Nierenleidens, das wahrscheinlich durch die kürzliche Hitze akut wurde und den Tod herbeiführte. Auch sie kam bereits schon im Jahre 1867 nach der hiesigen Gegend, woselbst sie zugleich mit Herrn Peter Stühr, der vor etwa 27 Jahren ihr im Tode voranging, und welcher zu den Mitgründern der ersten Colonie des jetzigen Grand Island gehörte, die Ehe einging. Es war in demselben Jahre, als die U. P. Bahn vollendet war, und consequenterweise gehörte fortan der Ver-

kehr der Dampfschiffe zwischen hier und Omaha zu den Dingen der Vergangenheit. Die Frau Joehnd, war sie eine Frau von gediegenem Charakter und von denselben Eigenschaften, die erforderlich sind für das Pionierleben im Westen. Auch sie gehört der Geschichte von Hall County an. Ihre zwei Kinder, Frau A. Benninghoveu und Herr Leo B. Stühr, betrauen das Hinscheiden der lieben Mutter, und im Herzen der alten oder älteren Generation wird man ihr ein bleibendes Andenken bewahren. Das Begräbniß fand am Dienstag von der Wehrstraße aus an östl. I. Straße statt und ein großes Trauergesolge begleitete sie auf dem letzten Gange zur Gruft.



Karl Schluer, Dirigent des „Niederfranz“ und des Fest-Orchesters.

Ein tragisches Ende fand am Samstag Abend der sechs Meilen weitlich von hier wohnhafte und im Ruhestand lebende Farmer Fred Schmidt, indem er, wahrscheinlich auf den Geleisen gehend oder am Rande des Bahnbettes stehend, in der Nähe der Kreuzung westlich vom Elsworth'schen Treibhaus von einem Zuge der U. P. Bahn erfasst und so schlimm verletzt wurde, daß er eine Stunde später im Hospital starb. Der Verstorbene befand sich letzten Samstag in der Stadt und trat erst bei Dunkelheit den Heimweg an. Der Lokomotivführer bemerkte sofort, daß er gegen etwas angefahren war, und verlangsamte die Geschwindigkeit des Zuges, um nach der Ursache zu sehen. Hilfschef Cords befand sich zur Zeit in unmittelbarer Nähe und, ein Unheil ahnend, begab er sich auf die Suche, und man fand den Verunglückten eine Strecke weit vom Geleise liegend. Der gerade vorbeifahrende Abfuhrwagen der hiesigen Gasgesellschaft überfuhr den Mann nach dem Hospital, woselbst er kurz darauf verschied. Er erreichte ein Alter von 61 Jahren und besitzt hier und in der Umgebung mehrere Verwandte. Zwei seiner Brüder befinden sich hier in der Stadt. Der Verstorbene war nicht verheiratet, war in Oldenburg, Deutschland, geboren und hat seinen Wohnplatz des Letzteren gewechselt. Er wohnte eine Zeit lang bei Hastings und die letzten sechs Jahre in der Nähe von Grand Island. Das Begräbniß fand am Dienstag durch Pastor Schumann statt.

Im Polizeigericht wurde dieser Tage der Fall von Hermann Gilbert gegen Frau John Selzer erörtert, der sich um gemeinplällige Streitigkeiten handelte. Da die Schuld an beiden lag, wurde der Fall verschoben und die streitenden Theile angewiesen, Frieden zu halten. Richter Stroger führte zum besseren Verständniß der klagenden Parteien resp. der einen Partei die Verhandlungen zur Abwechslung theilweise in deutscher Sprache. Das erinnert uns an die kleine Stadt Winkler, in Auglaize County, Ohio, in welcher noch in den 90er Jahren die Stadtraths-Verhandlungen in plattdeutscher Sprache geführt wurden.

In eine heikle Situation geriethen vor einigen Tagen Postmeister Geil und E. A. Bogt von der Cole Creamery Co. Beide liefen östlich an Frontstraße, als sie plötzlich an der Allen zwischen dem St. James-Hotel und hinter der Henry-Wiesfeld'schen Wirtschaft von mehreren Geheerwagen getroffen wurden, welche Herrn Geil in den Arm und Herrn Bogt in das Bein fuhren. Der Uebelthäter, der hinter einer Bretterwand wahrscheinlich auf Matten schloß, konnte nicht ermittelt werden. Die Verwundungen Weider sind nicht gefährlich, hätten aber unter Umständen schlimmere Folgen nach sich ziehen können.

Nach dem kürzlichen erfrischenden Regen begann das Thermometer wieder rasch in die Höhe zu steigen und an einem der letzten Tage vergangener Woche trabte es hinauf bis zur Ziffer 106. Während der übrigen Tage kletterte es immer an die Hundert hinauf und mehrere Male zeigte es 104 und 105 Grad an. Kühle Bitterung trat Sonntag Abend ein und dieselbe hielt während des Montags an, da der Wind sich nach Nordwesten gedreht hatte. Bald wird es aber wieder Brotsenshöhe geben.

Jeder baut sich seine Welt von innen heraus auf, und wenn von außen kommende Einflüsse ihn dabei ablenken, so kann das bloß dadurch geschehen, daß er sich ablenken läßt.

Sanierung Mexikos.

Die Lösung der mexikanischen Frage ist jetzt einer Kommission übergeben. Und da die Vollmachten dieser Kommission nicht ausreichend erschienen, hat Herr Wilson bei dem Ober-Vanditen Carranza angefragt, ob er mit einer Erweiterung der Befugnisse dieser Kommission einverstanden sei, und wie aus Washington mit unverkennbarer Genußthum gemeldet wurde, erwartet man eine zustimmende Antwort Carranzas. Was also General Pershing mit 15.000 Mann und General Junston mit einer Besatzung von nahezu 100.000 Mann in den mexikanischen Grenzdistrikten nicht fertig bringen konnten, nämlich Ordnung in Mexiko und an der Grenze zu schaffen, will Herr Wilson durch ein halbes Duzend mehr oder minder redegewandter Advokaten besorgen lassen.

Herr Wilson und seine Kommission mögen zu einem Einverständnis mit Carranza kommen, wenn sie sich recht gefügig zeigen, aber dadurch kommen sie noch lange nicht zu einem Einverständnis mit den übrigen Vanditen, die das Land ausgeplündert und gebrandschatzt haben und den Schauspiel ihrer verbrecherischen Thätigkeit dann und wann auf amerikanisches Gebiet verlegen. Diese Verhandlungen mit Carranza, der sich absolut unfähig erwiesen hat, das Vandalenwesen in Mexiko zu unterdrücken und es jetzt weniger kann als je, sind die reinste Farce und nach Allen, was geschehen ist, eine Mies-Blamage für unser Land.

Das Schauspiel, das Herr Wilson der Welt jetzt bietet, und dessen Scenerie er durch über neunzigtausend Statisten an der mexikanischen Grenze vervollständigt hat, wird anknüpfend zur größten politischen Burleske aller Zeiten.

Soffe immer nur halb, dann wirft du entweder doppelt erfräut oder halb enttäuscht sein.

Das Geheimniß, mit allen Menschen im Frieden zu leben, besteht in der Kunst, jeden seiner Individualität nach zu verstehen.

Die ersten türkischen Truppen sind auf dem Wege nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz. Das giebt der Türkei Gelegenheit, die Dienste zu verwalten, die die Centralmächte ihr geleistet haben, als es galt, den Feind von Konstantinopel fern zu halten. Heute halten deutsche und österreichische Gruppen an der mazedonischen Grenze auch für die Türkei Wacht, und vielleicht werden sie den Türken auch noch helfen, Ägypten zurückzuerobern. Es ist also nur recht und billig, daß die Türken auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz für die Oesterreicher einspringen und ihnen Gelegenheit geben, die Offensiven gegen Italien wieder aufzunehmen, die man so ungern abgebrochen hat. Die Türken haben mit den Russen alte Rechnung zu begleichen, und man darf sich darauf verlassen, daß sie die Gelegenheit mit Freuden ergreifen werden.

Der Pferdeverkauf in Grand Island nehmen in letzter Zeit wieder größere Dimensionen an, und es nimmt auch Daniel Sant daran Theil, um seine Artillerie und Kavallerie auf den richtigen Bestand zu bringen. Die besten Tiere nehmen aber die englischen und französischen Agenten weg, weil diese höhere Preise bieten. Es nimmt Wunder, daß es noch immer genügend solches vierbeiniges Kanonensfutter giebt.

Logis gewünscht.

Alle, welche während der Sängerfest-Tage, vom 17. bis 20. August, Zimmer zu vermieten haben, mögen dies mit Angabe des Kostenpreises in Lechinski'sen's Atelier angeben.

Ein Arzt im Hause. Das ist, was jede Familie hat, die eine Flasche Jorin's Alpenkräuter in ihrem Medizinschrank hält. Mandes schwere Leiden wird dadurch gleich im Entstehen beseitigt, und Schmerzen, Sorgen und Unkosten verhütet. Wegen näherer Auskunft schreibe man an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19 bis 25 So. Boone Ave., Chicago, Ill.

Festhalle zum 13. Sangerfest des Nebraska Sangerbundes in Grand Island.



Plattdeutsches Heim, Grand Island, Neb.



Samstag, den 20. August, findet zum Abschluß des Sangerfestes im Plattdeutschen Park ein großer Volksfest statt. Musik, Gesang und Vorträgen aller Art. Festrede, gehalten von D. N. Niemann. Das ganze Deutschthum ist freundlichst hierzu eingeladen.